

Saarland spezial:

Feldmerkmale der Freimarkenserie „SAAR I“ (VII)

Eine Serie von Torsten Maywald (BDPh, LBS, ArGe SAAR)

Der 15-Pf-Wert



Wert	15 Pf
Bildmotiv	Stahlwerker am Hochofen
Farbe	dunkelbraun
Druckdaten	7.2.1947
Auflage	1 520 000
davon verkauft	rd. 1 511 000
Gültigkeit	17.2.–19.11.1947

In den letzten sechs Beiträgen habe ich die Feldmerkmale der SAAR-I-Marken mit dem Bildmotiv „Bergmann“ vorgestellt. Der vorliegende wie auch die folgenden drei Beiträge behandeln nun das Motiv „Stahlwerker“. Im Gegensatz zu zeitgenössischen Freimarkenserien der Nachkriegsperiode wie die Allgemeine Ausgabe der FZ, die Länderausgaben der FZ oder die 2. Kontrollratsausgabe treten bei SAAR I die Marken mit demselben Bildmotiv bei Sortierung nach aufsteigendem Wert nacheinander auf.

- 2-12 Pfennig = „Bergmann“
- 15-24 Pfennig = „Stahlwerker“
- 25-50 Pfennig = „Bäuerinnen“
- 60-80 Pfennig = „Alter Turm“
- 84 Pfennig = Denkmal Marschall Ney
- 1 Mark = Saarschleife bei Mettlach

Ein wichtiger Teil des Herstellungsprozesses von Briefmarken ist die Drucknachbearbeitung. Diese Weiterverarbeitung der fertigen Druckbogen findet von Ende Dezember 1946 bis Ende Februar 1947 ebenfalls in der Druckerei Franz Burda ausgeführt. Die Drucknachbearbeitung umfasst:

- 1. Sichtkontrolle der Druckbogen
- Druck der Bogenrandsignaturen (s. auch Beiträge in DBR 3/2022 und 4/2022)
- 2. Sichtkontrolle
- Perforation der Druckbogen
- Trennung der Druckbogen in Schalterbogen A und B
- Endkontrolle und Registratur
- Verpackung, Lagerung und Versand

Neben den Feldmerkmalen des 15-Pf-Werts wird die Perforation der Druckbogen Thema dieses Beitrages sein.

Der aktuelle MICHEL-Saar-Spezial 2017¹/DSK katalogisiert für den 15-Pf-Wert acht Feldmerkmale. Für diesen Beitrag habe ich weitere elf interessante und auffällige Feldmerkmale aus dem Saarhandbuch² sowie dem Handbuch Feldmerkmale SAAR I³ ausgewählt. Verwechslungsgefahr besteht gleich bei zwei der in MICHEL-Katalogen aufgeführten Abweichungen. Der Fleck auf dem Rücken von Feld 1B (MiNr. 212 III) findet sich ganz ähnlich auch auf Feld 6A. Zur Unterscheidung der beiden Bogenfelder ist daher der Fleck rechts der 5 auf Feld 1B wichtig. Das Merkmal von Feld 33B, der wellige, rechte obere Bildrand (MiNr. 212 VI) findet sich gleich auf mehreren Bogenfeldern, u. a. 6B, 10AB, 15B, 23B, 35AB, 67AB, 93AB und gehört neben MiNr. 211 XY IV zu den am häufigsten falsch attestierten Feldmerkmalen. Ich empfehle allen Sammlern, auf das auffällige zweite Merkmal von Feld 33B zu achten: den Fleck am Nacken des linken Stahlwerkers (vgl. Abbildung).



33B Fleck am Nacken

Der Strich am Kopf des linken Stahlwerkers von Feld 5AB mit dem Spitznamen „Indianerfeder“ ist ein wiederkehrendes Feldmerkmal. Es tritt in gleicher Ausprägung auch beim 20-Pf-Wert auf Feld 72AB auf. Einen passenden Spitznamen kann auch das Merkmal von Feld 10A vorweisen. Paul Staedel bezeichnet den Fleck am unteren Bildrand bis oberhalb des R von SAAR als „gros champignon“⁴ und das Saarhandbuch als „Pilz“⁵. In die im deutschsprachigen Raum weit verbreiteten MICHEL-Kataloge hat dieses seit über 70 Jahren bekannte, auffällige Merkmal leider noch keinen Eingang gefunden.

Im Zusammenhang mit meinen Forschungen rund um die Marken der SAAR I bin ich auf ein bislang nicht dokumentiertes Feldmerkmal in Teilaufgabe gestoßen.

Worum geht's? Ich habe auf Bogenfeld 19B ein auffälliges Feldmerkmal identifiziert, das in keinem Katalog aufgeführt ist. Das ist per se nicht ungewöhnlich, doch das Merkmal ist so auffällig, dass ich nachforschte.

Hier eine Abbildung des Bogenfelds 19B mit dem Merkmal „feiner, senkrechter Farbstrich über die helle Glutwolke von der Achsel des linken Stahlwerkers bis zu seinem linken Stiefel“.



19B Strich über Markenbild

Ein Raketstrich, der durch eine Beschädigung der Rakel der Rotations-Tiefdruckmaschine Palatia O hervorgerufen wird, ist es nicht. Die Beschädigung der Rakel, die immer wieder einmal vorkam, würde auf dem Formzylinder eine Farbspur hinterlassen, die sich als leicht verwischter Farbstrich über den ganzen Druckbogen oder Teile desselben bemerkbar macht. Bei dem abgebildeten Feldmerkmal sind jedoch einzelne Farbpunkte des Strichs deutlich erkennbar.

Nun wurde es für mich spannend: eine Druckzufälligkeit oder ein Feldmerkmal in Teilaufgabe? Letztere sind beim 15-Pf-Wert bislang nicht bekannt.

Nachweisen konnte ich das Feldmerkmal auf verschiedenen B-Bogen ab B04670 bis B00225. Ich gehe davon aus, dass dieses Feldmerkmal bis zum letzten Bogen auftritt. Damit ist es keine Druckzufälligkeit. Es handelt sich definitiv um ein Feldmerkmal in Teilaufgabe.

Nicht nachweisen konnte ich das Feldmerkmal auf den B-Bogen B06117 sowie B06116. Was auch immer die Ursache dieses Feldmerkmals gewesen sein mag, es trat am 7. Februar 1947 bei einer Gesamtauflage von 7600 Druckbogen irgendwann nach ca. 1423

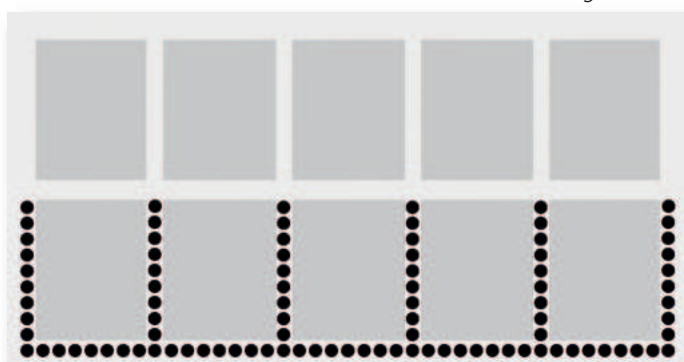


bis 1930 bereits gedruckten Bogen ein, womit es sich bei der abgebildeten Abweichung um ein tertiäres Feldmerkmal handelt.

In diesem Zusammenhang bitte ich die Leserinnen und Leser der DBR um Unterstützung. Sind Sie im Besitz von vollständigen Schalterbogen des 15-Pf-Werts? Bitte teilen Sie mir mit, ob auf Ihrem Bogen das Feldmerkmal auftritt oder nicht. Sie helfen dadurch, den Zeitraum der Teilaufgabe exakter zu bestimmen. Vielen Dank.

Zurück zur Perforation der Druckbogen, verantwortlich für die „Zähne“ der Briefmarken. Perforiert wurde mit einer „Titan“-Flachperforiermaschine. Zur Anwendung kam eine einfache Kammzählung mit Zähnungsgrad 14 x 14, in Katalogen oft mit K14 abgekürzt. Wie kann man sich den Perforationsvorgang vorstellen? Ein Mitarbeiter der Druckerei Franz Burda nimmt Druckbogen vom bereitliegenden Stapel, schiebt diese mit dem Unterrand voran und der Bildseite nach oben ein Stück weit in die Maschine. Dort fassen drei mechanische „Greifer“ die Unterränder der Bogen und ziehen diese gleichmäßig durch die Flachperforiermaschine, während der einfache Zähnskamm regelmäßig auf und nieder geht.

Schema: Perforation mittels einfacher Kammzählung



Bei jeder Abwärtsbewegung perforiert der Zähnskamm Zeile für Zeile der aufgedruckten Briefmarken. Mit dem Abschluss der Perforation der letzten, obersten Zeile wird gleich noch der Oberrand des Druckbogens perforiert.

Spuren der drei „Greifer“ der Perforationsmaschine finden wir auf dem Unterrand der Schalterbogen wieder. Sie ähneln Eindrücken von Heftklammern.



Spuren des Greifers auf A-Bogen



Spuren des Greifers auf B-Bogen

Führt ein Mitarbeiter die Druckbogen nicht korrekt in die „Titan“-Flachperforiermaschine ein, war das Ergebnis eine auffällig verschobene Perforation auf der x-, der y-Achse oder entlang beider Achsen zugleich. Solche verschobenen Perforationen, auch Verzählungen genannt (frz. piquage à cheval), werden von den französischen Kontrolleuren in der Druckerei durchgewinkt, solange das Markenbild eindeutig erkennbar bleibt.



Druckbogen mit schiefer Perforation dagegen sind Makulatur, werden aussortiert und den meisten Fällen später verbrannt. Nicht perforierte Druckbogen werden zur Nachbearbeitung zurückgewiesen.

Die verwendete Perforiermaschine kann vier Druckbogen gleichzeitig aufnehmen. Diese technische Vorgabe ist von den eingeteilten Mitarbeitern der Druckerei nicht einfach umzusetzen. Denken wir an das Arbeitstempo und die häufig vor Kälte klammen Finger. Bei der Perforation der ersten drei Werte kommt es nicht darauf an, ob vier, fünf oder sechs Bogen zugleich eingeschoben wurden. Das Papier war dünn und von guter Qualität. Ebenso die Gummierung. Dies ändert sich bei den restlichen 17 Werten. Werden von diesen mehr als vier Druckbogen in die Maschine eingelegt, erfolgt die Perforation auf den unteren Bogen nicht vollständig. Es kommt zur „rauen“ Perforation (vgl. Abbildung eines Schalterbogens).



A-Bogen 00860 des 80-Pf-Werts

Die Aussage des Saarhandbuchs, bei der Perforation der Druckbogen der SAAR I seien zwei „Titan“-Flachperforiermaschinen eingesetzt worden⁷, ist nicht korrekt. Einer der Belege hierfür ist die bei allen kleinformatigen Werten der SAAR I vorkommende Perforationsanomalie. Diese ist Thema des Beitrags XVIII.

(wird fortgesetzt)

Anmerkungen

- 1) Schwaneberger Verlag, 2017, S. 88
- 2) Handbuch der Postwertzeichen des Saargebietes und des Saarlandes, Saarbrücken 1958
- 3) vom Autor: Handbuch Feldmerkmale SAAR I, Fehrltorf 2021, S. 806 f.
- 4) Staedel, Paul: Étude des Timbres-Poste et Oblitérations de la Sarre 1945-1955, Illkirchen 1955, S. 22
- 5) Handbuch der Postwertzeichen des Saargebietes und des Saarlandes, Saarbrücken 1958, Kap. 402, 23
- 6) Müller, Julius: Müller Briefmarkenkatalog Neudeutschland, 2. Auflage, 1948, Berlin 1947, S. 35
- 7) Handbuch der Postwertzeichen des Saargebietes und des Saarlandes, Saarbrücken 1958, Kap. 402, 6

Entdecken Sie interessante
Lose für Ihre Sammlung im
Nachverkauf bis 8. August!
www.auktionen-gaertner.de

Unsere Auktionen – IHRE CHANCE

53. AUKTION

20. - 24. JUNI 2022

Philatelie, Banknoten & Münzen

Nachverkauf bis zum 8. August 2022!

54. AUKTION

11. OKTOBER 2022 | Banknoten & Münzen

17. - 21. OKTOBER 2022 | Philatelie

Jetzt einliefern oder verkaufen!
IHRE VORTEILE AUF EINEN BLICK

- Unverbindliche und diskrete Beratung
- Kostenlose Schätzungen
- Schnelle und seriöse Abwicklung
- Hausbesuche nach Terminabsprache
- Automatische Vollversicherung der Ware vom Transport bis zum Verkauf
- Kostenlose Abholung von Paketen durch einen Paketdienst (DHL oder FedEx)
- Angemessene Provisionen für die Vermittlung von Einlieferungen



SIE HABEN FRAGEN? TEL.: 07142 - 789 400

Auktionenhaus Christoph Gärtner GmbH & Co. KG

Steinbeisstr. 6+8 | 74321 Bietigheim-Bissingen, Germany
Telefon +49-(0)7142-789400 | Fax. +49-(0)7142-789410
info@auktionen-gaertner.de | www.auktionen-gaertner.de